



### Editorial

## vielseitig freiwillig



Neues lernen, Gemeinschaft erleben, Befriedigung spüren. Arbeitsaufwand, Zeitdruck, Herausforderung, Kritik. Freiwilligenarbeit hat viele Gesichter und bringt vielseitige Erfahrungen mit sich. Eindeutig gilt: **Ohne Freiwilligenarbeit würde auch unsere Kirchgemeinde nicht funktionieren!** Kirchesein in vielfältigen Formen gelingt, wenn viele Menschen mit ihren je verschiedenen Talenten bereit sind, freiwillig mitzumachen, sich zu engagieren, Teil eines Ganzen zu sein, Anteil zu nehmen. Die folgenden Seiten wollen anhand ausgewählter Beispiele und Projekte unserer Kirchgemeinde freiwillig geleistete Arbeit sichtbar machen. Mit gezielten Fragen an die Teams werden bewusst verschiedene Aspekte der Freiwilligenarbeit beleuchtet. Der beschränkte Platz zwingt zu einer Auswahl. **Allen** Freiwilligen – auch den hier nicht erwähnten – sei ausdrücklich gesagt:

### Ein riesiges Dankeschön für dein freiwilliges Engagement in unserer Kirchgemeinde!

Angesichts von kommenden Umwälzungen und Kürzungen, die unseren Kirchgemeinden bevorstehen, wird deren Weiterbestehen als lebendige Gemeinschaft noch mehr vom Einsatz Freiwilliger abhängen. Danke, wenn wir da zusammen dranbleiben dürfen. Danke, wenn sich Leserinnen und Leser neu angesprochen fühlen und zu uns stossen. **Kirchgemeinderat und Pfarrteam**

## Freiwilligenamt – in Ehre

*Ein Kirchgemeinderatsmitglied leistet seine Freiwilligenarbeit im Ehrenamt. Ein offizielles Amt innerhalb der Kirchgemeinde wird für bestimmte Zeit freiwillig und unentgeltlich oder höchstens mit kleiner festgelegter Entschädigung übernommen. Brigitte Beutler (BB) und Fritz Ryser (FR) sind neun resp. vier Jahre im Kirchgemeinderat, zuletzt haben sie den Rat als Co-Präsidium geführt. Während BB weiterhin im Rat bleibt, tritt FR per Ende Jahr zurück. Auszüge aus einem Gespräch:*

### Was bewegte damals, JA zu sagen?

Beide haben als Freiwillige in Projekten der Kirchgemeinde begonnen. Kindertage, Bootwoche – man lernte die Kirchgemeinde von etwas anderer Seite kennen, und als die Frage kam, war die Freude auf die neue Herausforderung grösser als die Zweifel, ob man der Aufgabe gewachsen sei. Man war «angewärmt» und zu weiteren Taten bereit.

**FR:** «Das Liegenschaftsressort wurde frei, ich sah Möglichkeiten, mit meinen Fähigkeiten etwas zu gestalten und zu bewirken.»

**BB:** «Es ehrte mich, dass man mir das zutraute, und das motivierte mich zum JA.»

### Gute Erfahrungen und Highlights?

Das Amt lässt einen wachsen. Man lernt neue Dinge und Bereiche kennen. Das Interesse an Menschen findet ein Echo. Man kann sich üben im Teamwork, lernt aber auch Entscheide fällen – notfalls allein – um weiterzukommen.

Höhepunkte in der Arbeit motivieren immer neu. Sie werden als helle Momente über den Abschluss dieser Arbeit hinaus beglücken.

**FR:** Das Loch in der Decke im Kirchenschiff, eine Idee, die ich verwirklichen konnte. Man kann an Silvester den Deckel öffnen und von hier oben aus Glitzer in die Kirche streuen, darüber werde ich mich noch lange freuen! Oder die Vorbereitungen zum Kirchensonntag im Team gefielen mir. Den andern etwas Spannendes bieten in einem Gottesdienst, das war gut. Besonders stark waren für mich die Momente am Ostermorgen in der Frühe, als ich jeweils mit dem Ratskollegen draussen das Feuer anzündete. Momente voller Geistkraft, Freundschaft, Leben!

**BB:** Feste, Anlässe, Begegnungen, die wir als Kirchgemeinderat inszenierten und erlebten, bleiben in leuchtender Erinnerung. Die Retrai-

ten mit thematischen Diskussionen und gemütlichen Abenden, die Mitarbeiteranlässe mit so viel motivierten Menschen, Begrüssungen und Verabschiedungen in wohlüberlegten Formen... Da spüre ich kirchliche Gemeinschaft, die lebendig ist.

### Krisen?

**BB:** Wenn Konflikte das Wohl von Menschen betreffen, finde ich es schwierig. Etwa bei zwischenmenschlichen Auseinandersetzungen, bei denen eine für alle Beteiligten passende Lösung gesucht werden muss. Oder damals bei der Corona Pandemie, als jeweils in kurzer Zeit Entscheide gefällt werden mussten, die nicht immer einfach waren. Kommen so manchmal mehrere Sorgen und Probleme zusammen, zerrt das stark an den Nerven, raubt Energie und beschert schlaflose Nächte.

**FR:** Persönliche Gesundheitsprobleme haben mich aufgeschreckt. Wo reduziere ich, wenn es zu viel wird? Darf ich mein Ehrenamt verlassen? Was will ich, was beschere ich den andern, wenn ich gehe? Auch da gab es schlaflose Nächte. Ich musste Prioritäten setzen und mir selbst zugestehen, dass die Ratsarbeit eben freiwillige Zusatzarbeit ist und prioritär abgebaut werden darf, wenn es persönlich nötig wird. Das Verständnis der Ratskolleginnen und -kollegen hat mir geholfen und mir meinen Entscheid, jetzt aufzuhören, als richtig bestätigt.

### Die Ehre im Ehrenamt?

Das nähere Umfeld, das die Freiwilligenarbeit sieht und kennt, bringe oft viel Wertschätzung und Ehre entgegen. Resultate, die eigene Arbeit erbracht haben oder bleibende Dinge, die man persönlich mitgestaltet hat, die werden einen noch lange ehren, selbst wenn sonst niemand mehr davon weiss. Etwas karger fühle sich die Ehrerbietung der gesamtkirchlichen Stellen und Dienstleister an. Da sei man oft Bittgänger\*in, bestenfalls anständig beraten, aber kaum geehrt für die Arbeit, die man an der Basis leistet. Für beide, die Bleibende und den Abtretenden, gilt einstimmig: Die Freiwilligenarbeit im Kirchgemeinderat ist Geben und Nehmen. Die Herausforderung ist persönlich bereichernd und die Wertschätzung vieler ehrt den geleisteten Einsatz.

Aufzeichnung: Christine Bär-Zehnder



Reformierte Kirchgemeinde  
**Wichtrach**

## Besuchsdienst Kiesen / Oppligen

*Sieben Frauen aus Kiesen und Oppligen besuchen freiwillig regelmässig alte Menschen aus ihrem Dorf an Geburtstagen oder Angehörige, die den Partner / die Partnerin verloren haben. Oft sind die Besuche freudig erwartet, manchmal stossen sie auf Skepsis.*

### Warum tust du dir das freiwillig an? Was ist schön für dich an dieser Freiwilligenarbeit, was schwierig?

Die Entscheidung liegt bei den Freiwilligen. Sie tun sich nichts an, sondern haben sich mit dieser Art gemeinnützlicher Arbeit auseinandergesetzt und sind interessiert. «Für uns ist es kein Müssen. Sich engagieren hilft uns, Kontakte im Dorf zu knüpfen – wertvoll, gerade auch wenn man neu zugezogen ist.»

Es ist bereichernd, wenn die Besuchten zu erzählen bereit sind. «Alte Geschichten sind oft sehr spannend, ich geniesse es, etwas aus dem Dorf erfahren zu können.» «Ein warmer Händedruck, ein dankbares Lächeln, Lebensgeschichten, die wir zu hören bekommen», das sind Aufsteller, die für die Arbeit motivieren. Oft sei es auch lustig bei einem Besuch und man könne zusammen lachen.

Unregelmässige Arbeitszeiten können die Planung der freiwilligen Besuche etwas schwierig machen. Da ist man auf ein verständiges und flexibles Team angewiesen. Gemeinsam finden sich Lösungen. Trauerbesuche sind manchmal eine Herausforderung. Da gilt es Anteil zu nehmen an den Erinnerungen, die zurückbleibende Angehörige

gerne erzählen. «Nähe und Distanz – ein immer wiederkehrendes Thema. Wie viel Nähe zu Besuchten lasse ich zu, wo muss ich mich abgrenzen, weil ihr Schicksal und Erleben nicht meine sind? Da bin ich manchmal unsicher und gefordert!»

Die Freude an dieser Freiwilligenarbeit überwiegt. «Menschen mit einem Besuch zu erfreuen, schenkt dir selbst Freude», sind sich die Frauen vom Besuchsdienst einig.

*Übrigens: Es gibt auch den Besuchsdienst Wichtrach. Er ist zahlenmässig grösser. Es arbeiten hier Freiwillige der Kirchgemeinde und des Frauenvereins zusammen.*

**Zusammenstellung der Antworten:**  
Christine Bär-Zehnder

## Fiire mit de Chliine

*Viermal im Jahr bereitet das Fiire-Team den Gottesdienst für Kinder von 3–6 Jahren vor und führt ihn durch. Das folgende Zvieri und Basteln gehören ebenso zu diesem lebendig bunten Familien-Samstagnachmittag.*

### Welche Fähigkeiten brauchst du als Freiwillige, was gewinnst du persönlich dazu?

Es braucht die Bereitschaft, für andere etwas zu machen, das ihnen Freude bereitet (Stichwort Nächstenliebe). Es braucht die Freude am Zusammensein mit kleinen Kindern und auch mit Eltern, die man sonst vielleicht nicht treffen



würde. Bei der Vorbereitung der Feier sind Fantasie und Kreativität gefragt. Und es braucht manchmal etwas Mut, bei der Feier dann vorne hinzustehen. Die Feier selbst ist immer ein friedlicher Moment. Die Freude der



Kinder gibt Motivation. Die Zusammenarbeit im Team ermöglicht es, neue Frauen kennenzulernen. Der soziale Zusammenhalt hilft beim «Ankommen», wenn man neu in Wichtrach ist.  
**Das Fiire mit de Chliine-Team**

## Gschichte-Zmittag Oppligen



*Alle zwei Wochen kochen Frauen für Kinder der 1.–6. Klasse das Mittagessen und erzählen ihnen danach biblische Geschichten. Nach dem langen Corona-Unterbruch stand das Angebot auf der Kippe.*

### Was hat euch nach dem Einbruch von Corona den Elan gegeben, nicht aufzugeben? Warum braucht es das Gschichte-Zmittag?

«Gerade in der Zeit von Corona fehlte für die Kinder so viel, das ihnen Zusammenhalt und



gute gemeinsame Erfahrungen ermöglichte. So viel Negatives beherrschte den Alltag. Darum war es mir wichtig, dass wir so bald als möglich weiterfahren. Die Kinder genossen das gemeinsame Essen und Gschichte-Lose. Sie kommen gerne und das ist mir Motivation genug!». Die Kinder lernen die biblischen Geschichten kennen.

«Eine gute Erfahrung ist auch das Miteinander von Kleinen und Grossen: gemeinsam essen, sich einfügen können, einander helfen, zusammen spielen... Für mich selbst ist es auch wichtig, dass wir Frauen vom Dorf das Gschichte-



Zmittag zusammen machen und so gemeinsam etwas anbieten».

«Dass die Kinder gerne kommen freut mich jedes Mal!».

Ein Grüsslein vom letzten Gschichtezmittag: Übersetzung «Köchin ist cool» geschrieben von einer «Kleinen», zum Flugzeug gefaltet von einer «Grossen» und als freundlichen Gruss in die Küche geschickt.

**Das Gschichte-Zmittag-Team Oppligen**

## Weltgebetstag



Am ersten Märzfreitag feiern alljährlich Frauen auf der ganzen Welt den Weltgebetstag in einem Gottesdienst, dessen Liturgie je von Frauen aus einem anderen Land gestaltet wird. Auch in Wichtrach bereitet und leitet ein Team in Freiwilligenarbeit jeweils diesen besonderen Gottesdienst.

### Wann geht die Vorbereitung los?

Ich habe das Glück, dass ich seit Jahren mit dem gleichen Team arbeiten darf. Dieses hat mir bis jetzt immer nach der vorgängigen Feier die Zusage für das nächste Mal gegeben. Somit muss ich auch diesmal nicht auf die Suche nach neuen

Mitstreiterinnen. Wir starten daher mit der Einführungstagung im November. Diese findet im Haus der Kirche in Bern statt und wird jeweils von zwei Personen unseres Viererteams besucht. Bei diesem Anlass wird uns das jeweilige Gastland – für 2024 ist es Palästina – näher vorgestellt, meistens durch eine Rednerin, die dort lebt. Im zweiten Teil der Tagung befassen wir uns dann mit dem Thema der Liturgie und erhalten erste Gestaltungsideen für die Feier.

### Wieviel Zeit investiert ihr als Team?

Als Team halten wir im Januar und Februar 4 Sitzungen ab sowie die Hauptprobe am Vorabend der Feier. Daneben übernimmt

jede einen Teil der anstehenden Aufgaben, wie z.B. PowerPoint für die Ländervorstellung erstellen, Bhaltis und Dekorationen basteln oder besorgen, Musikauswahl vorbereiten und an Flötengruppe weiterleiten, Plakate aufhängen. Der Aufwand ist nicht jedes Jahr und für alle gleich gross, aber ich denke, es sind pro Person für Sitzungen und Zusatzaufgaben im Durchschnitt rund 20 Stunden. Mit dem Einführungstag und meinen Koordinations- und Organisationsaufgaben gibt das für das ganze Team zusammengezählt rund 100 Stunden.

### Was bedeutet und bringt euch der abschliessende Gottesdienst?

Die ganze Vorbereitungszeit ist immer spannend. Jedes Jahr dürfen wir in eine andere Weltregion eintauchen. Dabei bekommen wir vielfältige Einblicke in ein fremdes Land. Wir nähern uns nach und nach den Frauen aus dem Gastland und ihren Anliegen. Somit ist es immer ein besonderer Moment, wenn wir uns anlässlich der Weltgebetstagsfeier endgültig in den Dienst dieser Frauen stellen dürfen, indem wir ihre Geschichten, Wünsche und Gebete weiterleiten. Ebenso faszinierend ist es, in diesem Moment Teil einer weltumspannenden Kette zu sein. Es freut uns auch, dass die Kirche jeweils recht voll ist und so viele Menschen uns und somit den Frauen des Gastlandes gespannt zuhören.

Für das Weltgebetstag-Team: **Silvia Leuenberger**

## Basar

Der Basar im Frühling hat in der Kirchgemeinde eine jahrzehntelange Tradition. Leitung und Freiwilligenteam blieben über lange Zeit stabil, bis Corona und Leitungswechsel den gewohnten Gang ins Trudeln gebracht haben. Ausfall und behelfsmässig veränderte Durchführungsform machten die Zukunft unsicher. Im letzten Jahr wurde das beliebte Angebot wieder zu einem animierenden Begegnungsort.

### Was motivierte die Freiwilligen, auch in unsicheren Zeiten durchzuhalten und weiterzumachen?

Der beliebte jährliche Treffpunkt im Dorfleben sollte erhalten bleiben. «Der Basar ist für mich Tradition.» Man glaube und hörte, dass die Bevölkerung den Basar vermisst hat. Ein Auswegan wegen und mit Corona, wäre unschön und unfair gewesen. Das konnte man so nicht belassen. Als Team wollte man eine neue Leitung nicht «hängen lassen», sondern unterstützen. Neue Bemühungen und Änderungsideen machten es zudem spannend. Wie sieht der Basar künftig aus, was bleibt, was wird anders, was gefällt den Besuchenden? Hauptmotivation, dranzubleiben, war das Team, in dem man so lange schon mit Freuden

mitmachte. «Wir sind so ein super eingespieltes Team, jede hilft jeder... und dies ohne grosse Worte!»

«Es ist ein Phänomen, wie viele Leute neben dem Kernteam sich mobilisieren lassen für diesen Anlass!»

Die Zukunft des Basars steht dank dem Durchhaltewillen der Freiwilligen nicht mehr zur Diskussion. Gewohnte Traditionen und neue Ideen werden gepflegt und entwickelt, man darf gespannt sein auf den Basar 2024.

Zusammenstellung der Antworten:

**Christine Bär-Zehnder**



## Sommerfrische



Zum dritten Mal wurde im Sommer zur «Sommerfrische» unter den Schnürlibaum bei der Kirche zum spontanen Zusammentreffen eingeladen. Organisierte Events um oder in der Kirche ergänzten wiederum das Angebot. Kirchgemeinderät\*innen und Mitarbeiterinnen haben in Freiwilligenarbeit das Angebot kreiert und führen es durch.

### Welche Ziele wurden bei der Planung ausgehandelt, und was motiviert heute zur Freiwilligenarbeit im Projekt?

Planung und Motivation: Ziel war es, «sinnlich, witzig, überraschend und verspielt eine Brücke zur Kirche zu schlagen» – gerade auch für



Menschen, die sonst nicht viel mit Kirche in Berührung kommen, «als Gast einfach mal hingehen und schauen». «Die Sommerfrische anzuzetteln und durchzuführen, fühlt sich nicht wie eine Pflicht an. Es macht Spass, sich die Anlässe auszudenken.»

Rosinen picken und den eigenen Aufwand bestimmen ist erwünscht!: Jede/r wirft eigene Ideen und Talente mit ein und deklariert, wieviel Zeit und Energie ins Projekt fliessen darf. Aus diesen «Mosaiksteinen» entsteht ein vielfältiges Programm. Und wer den Finger fürs Projekt reicht, muss nicht fürchten, unfreiwillig am Arm reingezogen zu werden.

Gemeinsames Erlebnis: Für einmal kreieren Angestellte und Rät\*innen freiwillig etwas gemeinsam nach dem Motto «alle mit allen» – also ein internes Kennenlernen und Vernetzen. Dazu kommt eine externe Vernetzung: «Die Bekanntschaften an den Anlässen tun einem auch das Dorf neu auf – man grüsst sich dann auch beim Einkauf.»

Für das Team: Barbara Ruchti

## (Vor-)Weihnachten



Die Vorweihnachtszeit und die Weihnachtstage sind gerade für Familien oft mit viel Engagement befrachtet. Dennoch sind rund 40 Freiwillige bereit, in der Kirchgemeinde die Festzeit mit Angeboten für Jung und Alt zu bereichern.

### Was motiviert, in beladener Weihnachtszeit freiwillig besondere Projekte anzubieten?

Weihnachten – das wohl gesellschaftlich breitest abgestützte Kirchenfest im Jahr. Seit vielen Jahren wird der Familiengottesdienst an Weihnachten traditionell durch Freiwillige



vorbereitet. Neu dazu kam in der Adventszeit der «Weihnachtsweg» mit XXL-Adventskranz, Geschichtenstationen oder Kamelwanderung durch Wichtrach, Kiesen und Oppligen.

Freiwillige helfen, Weihnachten sowohl in der Kirche zu feiern als auch die Weihnachtsbotschaft hinaus in die Dörfer zu tragen. Drinnen, unterwegs, draussen – sie kreieren gemeinsame Weihnachtserlebnisse.

So engagieren sie sich jedes Jahr in der Advents- und Weihnachtszeit und lassen es weihnächtlich werden.

Für die Weihnachtsteams: Barbara Ruchti



 Reformierte Kirchgemeinde  
**Wichtrach**

Kiesen Oppligen Wichtrach

**Kirchgemeinde Wichtrach**  
Kirchstrasse 10 | Postfach 191  
3114 Wichtrach | 031 781 38 25  
sekretariat@kirche-wichtrach.ch